



Neuerscheinungen Frühjahr 2023

*Verlag* Bibliothek der Provinz

Verlag

**Bibliothek der Provinz GmbH.**

edition linz – art edition – edition münchen – edition seidengasse – edition sommerfrische

Verlagssitz: **die fabrik** Litschauerstr. 23, A-3950 Gmünd

Postadresse: A 3970 Weitra, Großwolfgers 29, T +43 (0) 2856/37 94, F +43 (0) 2856/37 92

verlag@bibliothekderprovinz.at

bestellung@bibliothekderprovinz.at

lektorat@bibliothekderprovinz.at

grafik@bibliothekderprovinz.at

[www.bibliothekderprovinz.at](http://www.bibliothekderprovinz.at)

Geschäftsführer: Richard Pils

Zuständiges Gericht: Landesgericht Krems an der Donau

Firmenbuchnummer FN 386485 k

Zuständiges Finanzamt Gmünd

UID-Nr. ATU67603845

A 1140 Wien, Rettichgasse 12 (edition seidengasse, **art** edition)

A 4040 Linz, Pfeifferstraße 1, (edition linz)

D 80469 München, Pils, Auenstraße 102 (edition münchen)

**café der provinz**

Kaffee Tee Bücher Waffeln Crêpes Salate

A 1080 Wien, Maria-Treu-Gasse 3, T +43 (0) 1/944 22 72, [www.cafederprovinz.at](http://www.cafederprovinz.at)

Öffnungszeiten: täglich 8–23 Uhr, Bio-Brunch: Sa, So und an den meisten Feiertagen 9–15 Uhr

**Verlagsauslieferung für Österreich und Südtirol:**

Mohr-Morawa Buchvertrieb GmbH., A 1230 Wien, Sulzengasse 2

T +43 (0) 1/680 14, F +43 (0) 1/688 71-30

**Verlagsauslieferung für Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol:**

KNV Zeitfracht GmbH.

D 70565 Stuttgart, Schockenriedstraße 37, T +49 (0) 711/78 60-0

**Verlagsauslieferung überallhin mit Post oder Bücherwagen:**

Verlag **Bibliothek der Provinz** T +43 2856/37 94, F +43 (0) 2856/37 92

bestellung@bibliothekderprovinz.at

[www.bibliothekderprovinz.at](http://www.bibliothekderprovinz.at)

Verkehrsnummer: VN 129018

Bei KNV Zeitfracht ist die Verkehrsnummer 7510

Auskünfte über Veranstaltungen wie Lesungen, Ausstellungen und Präsentationen

direkt beim Verlag oder unter: [www.bibliothekderprovinz.at](http://www.bibliothekderprovinz.at)

Bei Bedarf erhältlich: Kinderbuch-, Kunstbuchprospekt; Frühjahrs- und/oder Herbstvorschau, diverse Plakate, Folder ...

Die Verkaufspreise einiger Titel, vor allem jener, die noch in Produktion sind, können sich noch ändern!

Preisangaben daher wie bei der Wettervorhersage: Alle Angaben ohne Gewähr.

Irrtümer, Änderungen und ähnliche Ärgernisse versuchen wir zu vermeiden.

Die Bücher und Autoren des Verlags Bibliothek der Provinz sind mit Österreichischer Staatspreis, Schönste Bücher Österreichs, Büchner-Preis, Österreichischer Kunstpreis, Deutscher Jugendliteraturpreis für das Lebenswerk, Rauriser Literaturpreis, Bachmann-Preis, Veza-Canetti-Preis der Stadt Wien, Landeskulturpreise,

Literaturpreis der A und Kulturstiftung Berlin, Outstanding Artist Award, Österreichischer Förderungspreis für Kinder- & Jugendliteratur, Luchs-Preis der ZEIT, Kinder- & Jugendbuchpreis der Stadt Wien, Premio Andersen, Josef Binder Award, Österreichischer Kinder- & Jugendbuchpreis, Printissimo, Beste Bücher für junge Leser udgl. m. ausgezeichnet.

Die Bücher des Verlags Bibliothek der Provinz finden Sie in gut sortierten Buchhandlungen, naturgemäß in unserer Verlagsbuchhandlung in Großwolfgers, in den Ausstellungsräumen auf Schloss Raabs und auch im Internet, ebenso über unsere Webseite wie bei diversen Versanddiensten.

Wir würden uns freuen, Sie bei unseren Leseveranstaltungen und Ausstellungen begrüßen zu dürfen.

Abb. Cover: aus dem Buch »Gabriele Schöne **Bon Voyage** – Paradiesgärten«, siehe Seite 18

Bertagnoli-Birngruber Rosa	nur die Liebe rettet die Fische vor dem Ertrinken – <i>Gedichte</i>	Seite 4
hermsFRITZ	natürlich – <i>Gedichte</i>	Seite 4
Goller Edi	Peter, Central Park 12 Uhr 10 – <i>Erzählungen</i>	Seite 5
Gotthardt Verena	MÜDER TAU – <i>Gedichte</i>	Seite 5
Lang Max / Fink Tone	sero.tone – <i>Gedichte und Zeichnungen</i>	Seite 6
Miholic Johannes	Philipp's Garten – <i>Familiengeschichten</i>	Seite 6
Petrik Dine	Handgewebe lapisblau – <i>Gedichte</i>	Seite 7
Reinhart Martina	Hommagen an Dichter und Denker – <i>Gedichte und Bilder</i>	Seite 7
Renoldner Andreas	myrmica rubra lernt fliegen – <i>Erzählung</i>	Seite 8
Savran Anastasiya	Meine Wunde Ukraine – <i>Erzählungen</i>	Seite 8
Schlüter Manfred	Und draußen ist die Welt – <i>Kurzprosa</i>	Seite 9
Stührenberg Michael / Litschauer Heidi	Nomaden, Rebellen, Jihadisten und Das Ei der Schlange	Seite 9
Telsnig Elisabeth	Luise – <i>Eine Lebensgeschichte</i>	Seite 10
Wall Richard	Locker vom Hocker – <i>Gedichte</i>	Seite 10
Wlasaty Veronika	Ich heiße Franz – Eine Kindheit im Krieg – <i>Aufzeichnungen</i>	Seite 11
Werner-Pietsch Margit / Skrička Ernst	An goldenen Fäden – <i>Gedichte</i>	Seite 11

KINDER | JUGEND

Birgit Nowak-Dällenbach / Winfried Opgenoorth	Der Fuchs und der Bär	Seite 12
Ganser Fritz	Immer den Rosen nach	Seite 12
Hollatko Lizzy / Luger Anka	Alles um uns, so sagt Leni	Seite 13
Walenta Astrid /Svenja Plaas	Dort fliegt sie	Seite 13

KUNST | WISSENSCHAFT | MUSIK | REGIONALIA

Blaschitz Edith / Böhm Karin	Nichts zu sehen? – <i>Stalag XVII, Krems-Gneixendorf</i>	Seite 14
Demmer Doris	Mittelalterliche Karner Niederösterreich, Wien und Burgenland	Seite 14
Dreissinger Sepp	Poeten & andere Seiltänzer – <i>Photographien 1976 – 2022</i>	Seite 15
Gass Barbara	Sonst nichts – <i>Kurzprosa</i>	Seite 15
Hameseder Christa	art vital – <i>Kunst Gruppe Retz</i>	Seite 16
Hartwig Georg	Dystoptimal – <i>Sequenzen</i>	Seite 16
Heilingsetzer Semirah	Avantgarde Galerien der 1970er-Jahre in Wien	Seite 17
Korab Karl	ad vinum – <i>Die Kunst der Weinetikette</i>	Seite 17
Reisinger Michaela	Milongueros – <i>Tangolegenden privat</i>	Seite 18
Reitinger Franz	Herkunft – <i>Grenzerfahrten im Ländereck</i>	Seite 18
Schöne Gabriele	Bon Voyage – <i>Paradiesgärten</i>	Seite 19
Streibel Robert	Krems – <i>Das Ende der Verdrängung</i>	Seite 19

AUS UNSERER BACKLIST 2022

Auenhammer Gregor / Trumler Gerhard	Die Brunnen Wiens – <i>Eine feuilletonistisch-fotografische Expedition</i>	Seite 20
Bentz O./Stifter W./Sziksa Ph./Waber L.	Meisterschule Max Melcher	Seite 20
Gruber Karl Heinz	Vergnügte Wissenschaft – <i>Fragmente einer akademischen Karriere</i>	Seite 21
Heidenreich Gert	Das Meer – <i>Atlantischer Gesang</i>	Seite 21
Heilingsetzer Semirah	Gabriela Brandenstein – <i>Vom Glück des Schauens</i>	Seite 22
Obrecht Andreas J.	Motel Afrique – <i>Sterben, Lieben, Leben</i>	Seite 22
Obruča Thomas	Ahmići – <i>Die acht Tage des 13jährigen Adnan</i>	Seite 23
Petrik Dine	Ich bin wie ein kaltes Reptil – <i>Herta Kräftner Spurensuche</i>	Seite 23

## Bertagnoli-Birngruber nur die Liebe rettet die Fische vor dem Ertrinken

Gedichte

13/21 cm, 114 Seiten, Klappenbroschur, 15 €  
ISBN-978-3-99126-161-2

die welt  
uns anvertraut  
zerstören wir  
für erdnussbutter

ich lebte als stumme  
unter den fischen  
am meeresgrund  
lernte sie hören  
mit ihnen schwimmen  
wurde eine von ihnen  
bin aufgetaucht  
sehe himmel und sonne  
sehe wolken und ihre schatten  
spüre die winde und den regen.

Rosa Bertagnoli-Birngruber

Kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs geboren, entwickelte bereits früh ein feines Gespür für sprachliche Ausdrucksformen.

Zunächst aber verlief ihr arbeitsreiches Leben viele Jahre in traditionellen Mustern. Alles Geschriebene blieb unter Verschluss, bis 2003 der erste Gedichtband „Die Muschel macht aus der Not eine Perle“ und später „Und die Auster hat sich wieder geöffnet“ erschienen.

Geprägt von eigenen Lebenserfahrungen und wachem Interesse an ihren Mitmenschen, gibt sie die eigene Berührung in poetischer Form an ihre Leser weiter.



## hermsFritz natürlich

gedichte

13/21 cm, 112 Seiten, zweif., Hardcover 15 €  
ISBN-978-3-99126-004-2

APRIL

Immer wieder  
jedes Jahr dasselbe  
der Februar  
ist der längste Monat  
wie war das  
voriges Jahr  
welcher Geruch  
welcher Klang  
auch im März  
wo der Schnee  
als dreckiges Skelett  
noch in den Straßen lag  
habe ich versucht  
es mir vorzustellen  
immer wieder  
vergeblich  
nun ist der Winter vorbei  
die Ampel schaltet auf grün  
der erste  
warme Regen  
fällt ins Gras  
Sauwetter  
Herms Fritz ist als Grafiker über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt und geschätzt. In seinem literarischen Werk bezieht er sich auf scheinbare Alltäglichkeiten und allzu Menschliches. Er gibt Einblicke in die Seelenlandschaft von Menschen, die in der Weststeiermark aufgewachsen sind, ebenso wie er den Großstädter in seinen Eigenheiten ganz treffend darzustellen weiß.



Verlag Bibliothek der Provinz

## Goller Edi Peter, Central Park 12 Uhr 10

Erzählungen

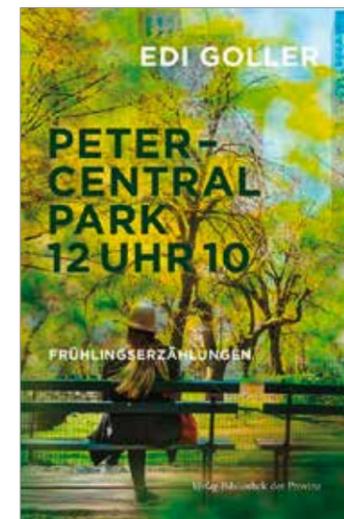
13/19 cm, 152 Seiten, Klappenbroschur, 20 €  
ISBN-978-3-99126-101-8

Frühling in Wien, New York und in einem Kärntner Hochgebirgstal bilden den Rahmen für fünf verschiedene Erzählungen, in denen die Protagonisten jeweils eine überraschende Wende in ihrem Leben erfahren – so wie auch der Frühling stets ein Beginn ist.

Unter ihrem Mädchennamen Edi Goller schreibt Edith Pipelka schon seit früher Jugend Kurzgeschichten. Nach der Präsentation ihres ersten Romans „Schokolade und Stein“ erschien ein Band mit Wintererzählungen, dem nun ein weiterer Band mit Frühlingserzählungen folgt. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Klosterneuburg.

Auch am darauf folgenden Tag saß Lisa Marie schon früh auf der Bank. Das Wetter hätte nicht schöner sein können für einen Besuch im Central Park. Der Himmel strahlte ungetrübt blau, die Sonne schien angenehm warm und eine kaum wahrnehmbare Brise bewegte sacht die frischen Blätter an den Bäumen. Heute waren viele im Park. Jogger zogen ihre Bahnen, manche hatten sich auf den Wiesen niedergelassen, die Wege waren dicht bevölkert. Sie sah auf ihre Uhr. 12 Uhr 10. Um diese Zeit hatte sie ihn hier getroffen.

Sie aß ihr Sandwich und hielt Ausschau. Je mehr sie über Peter nachdachte, umso unwahrscheinlicher erschien es ihr, dass er einfach vergessen hatte, zu kommen. Seine Bitte an sie wiederzukommen war schlicht und einfach zu eindringlich gewesen. Seine Freude, sein Spiel mit ihr zu spielen, war zu echt gewesen, seine spontane, offene Art passte nicht zu der Vorstellung, dass er nicht wirklich ernst meinte, was er sagte. Es musste etwas passiert sein, das verhinderte, dass er kommen konnte.



Verlag Bibliothek der Provinz

## Gotthardt Verena Müder Tau

Gedichte

11/19 cm, 72 Seiten, Hardcover, 13 €  
ISBN 978-3-99126-188-9

WO EINE FARBE ZUR ANDEREN WIRD

mir scheint, als würde sie ihre Falten  
schon immer mit sich tragen /  
tief einschneidende und so  
als wollte sie / wenn die Zeit  
dann soweit ist / sich ringsum  
in die Buchten legen / und  
noch mit den Nadeln zwischen den Fingern /  
ohne ein Wort / verstummt  
wie eine Blume im Herbst / und  
wo eine Farbe zur anderen wird /  
vergehen

ALLE DEINE FALTEN

(für O.)

habe mir alle deine Falten ins Gesicht gezeichnet /  
zuerst um die Augen / um den Mund /  
auf die Stirn und am Hals / mit Pauspapier abgezeichnet  
um so auszusehen wie du / so, dass  
wenn ich in den Spiegel blicke und  
kurz die Farbe meiner Augen vergesse /  
vielleicht die von deinen sehe



Lang Max (Text)  
Tone Fink (Bild)  
**sero.tone**

Gedichte & Zeichnungen

19,7/27,7 cm, 120 Seiten, zahlr. vierf. Abb., Flexicover, 28 €  
ISBN 978-3-99126-199-5

HAUS MIT VORDACH

Ein totgeschnittener Strauch,  
ein weißes Tor, eine alles  
vernichtende Ordnung  
zwischen Hauswand und Zaun.

Kennte ich den, der hier wohnt,  
ich würde ihn fragen,  
was dieser Streifen Wüste  
hier mitten im Leben bedeutet.

ENDLICH

Er war jetzt ruhig.  
Alle Widerworte,  
die er nicht vertrug,  
waren verklungen.  
Alle Begleiter, die er verlassen hatte,  
waren ihrer Wege gegangen.  
Der Erfolg, ausgeblieben,  
spielte nun keine Rolle mehr.  
Endlich sah er sich um,  
zum ersten Mal in seinem Leben,  
und blickte auf ein Nest von Hortensien.



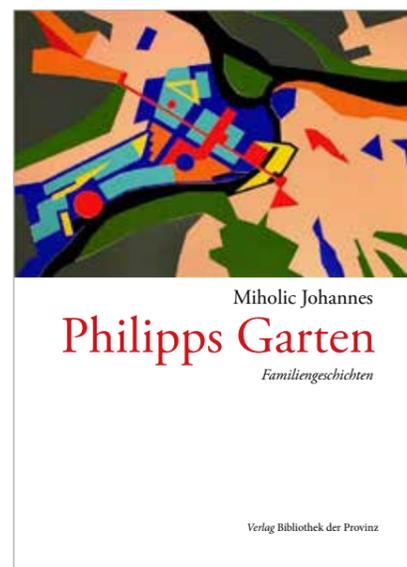
Miholic Johannes  
**Philipps Garten**

Familiengeschichten

15/21 cm, 184 Seiten, Hardcover, 24 €  
ISBN 978-3-99126-190-2

Diese Familiengeschichte ist eher ein zerbrochener Spiegel und keine Meistererzählung – dazu reichen meine Kräfte doch nicht. Aber auch Fragmente ergeben Mosaik-Bilder. Wenn wir in der Vergangenheit Handlungen sehen, die sich später wiederholen, so könnte das als eine dem Menschen innewohnende Ausstattung gesehen werden, wie die bekannten Leidenschaften und Neigungen; und ob dies ein vorherbestimmtes Schicksal bedeutet, wissen wir nicht. Manchmal erkennt man in alten Geschichten Charakterzüge und Gefühle, die zu verschiedenen Zeiten deutlich erkennbar auftauchen, obwohl sie von der Vernunft damals und jetzt als Dummheiten vorgeführt worden sind. Eigenheiten können sowohl in der Spanne von drei Generationen als auch nach Jahrhunderten wiederkehren, trotz technisch veränderter Zivilisation und Sicherheiten des Lebens. Die Obsessionen der Menschen, von denen sie sich kaum loszureißen vermögen, bleiben anscheinend bestehen, das heißt erscheinen wiederholt in ähnlichen Figuren.

Diese Erzählung berührt Themen, welche die Familien durch Schicksal am Rande gestreift haben. Vielleicht wird, je weniger wir die Urheber eines eigenen Lebensplans sind, sondern uns einfügen müssen in eine reglementierte Gesellschaft, die Bedeutung von Zufall umso auffälliger? Die Länder, in denen Lisbeth und Pepi, meine Eltern, aufwuchsen und lebten, waren vielfältig in ihren Völkern, Sprachen, Religionen und Geschichten. Die Habsburgermonarchie war eine gemeinsame Klammer dieser Vielfalt, die besonders bunt und orientalistisch an der Peripherie sich zeigte, in Bosnien. Man hat die Entstehung neuer Kunst, Philosophie und Wissenschaft im fin de siècle Wien als eine Geburt der Moderne gedeutet ...



Petrik Dine  
**Handgewebe lapisblau**

lyrics | artgeredet | vertont

13/21 cm, 88 Seiten, Softcover, 13 €  
ISBN 978-3-99126-175-9

Wieder eine reife und gereifte Leistung, ein Panoptikum mit großer thematischer Breite. Auch hier wird die Landschaft zum Spiegel der Seele. Ein gekonntes Wechselspiel zwischen Sprache und Rhythmus und dazwischen immer wieder Stör-elemente mit coolen sounds ...

Wie stets bei Dine Petrik, handelt es sich auch in diesem Lyrikband um avancierte, hervorragende Literatur, die zwar aus einer großen Disziplin heraus gemacht ist, jedoch darüber hinaus wie ein lyrischer Tanz anmutet.

Wolfgang Ratz

Dine Petrik, geboren im Burgenland, lebt und arbeitet in Wien. Lyrikerin. Romane. Reisebücher: „Jenseits von Anatolien“. „Bibliotheca Alexandrina“. Zahlreiche Essays in den hiesigen Medien. Kurzprosa mit politischem Background in Anthologien u. Literaturzeitschriften. Begann relativ spät, mit 50, zu schreiben und publizieren. In verschiedenen Verlagen sind bisher fünfzehn Bücher erschienen, darunter sechs Lyrikbände sowie eine Erzählung und eine Biografie der 1951 verstorbenen Lyrikerin Hertha Kräftner. Im Jänner 2021 ein Ö1-Kunstsonntag, zum Auftakt: „100 Jahre Burgenland“ und „Ö1-Salzburger Nachtstudium“, „Was geschah mit Hertha. K.? Zum 80. Geburtstag von Dine Petrik.“



Reinhart Martina  
**Hommagen an Dichter und Denker**

Gedichte und Bilder

14,8/21 cm, 64 Seiten, vierf., Hardcover, 18 €  
ISBN 978-3-99126-191-9

Hommage  
an  
HANNAH ARENDT

Pluralität, die Perspektive  
des anderen einnehmen –  
Jüdin und geflüchtet,  
totale Herrschaft analysiert.

Die These  
'Banalität des Bösen'  
aufgestellt ... und  
'ohne Geländer' gedacht-

Wollen wir das Vermächtnis  
weiterdenken ...

Martina Reinhart, geb. 1972 in Linz, absolvierte ein Maleriestudium an der Akademie der bildenden Künste in Wien und promovierte in Philosophie an der Universität Wien. Aufenthalte in Los Angeles und Barcelona. Die Künstlerin/Autorin beschäftigt sich zumeist mit Themenschwerpunkten, die sie in verschiedene Zyklen umsetzt und in zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen sowie Ausstellungs-Beteiligungen zeigen konnte, wie auch literarisch behandelt.



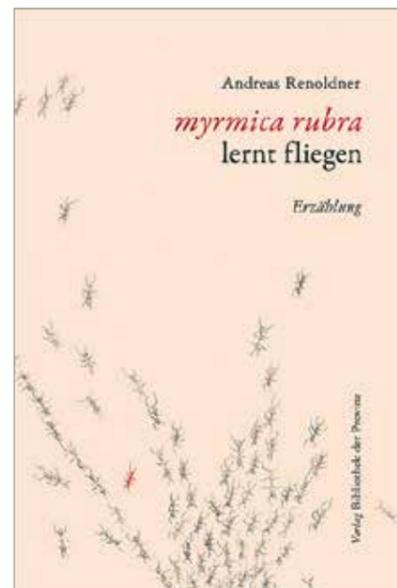
## Renoldner Andreas myrmica rubra lernt fliegen

Erzählung

13/19 cm, 360 Seiten, Hardcover, 28 €  
ISBN 978-3-99126-170-4

Ihr erster Urlaubstag fühlte sich an wie ein Zwischenwind aus lauem Süd, hart am Föhn. Der Montagmorgen hatte etwas überraschend Leichtes, was vielleicht mit dem Summen der Insekten zu tun hatte. Karin flog mit den Käfern aus dem Nachtraum hinaus und mit den Schmetterlingen in den Tagtraum hinein, bruchlos und ohne Kante. An diesem sommerlichen Vorfrühlingstag trugen sie und die meisten anderen Menschen in der Stadt aus Gewohnheit noch Reste der warmen Kleider. Die hingen an ihr wie Fetzen von Winterpelz an einem Rentier, das sich an einem Birkenstamm reibt und das Fell vom Leib schabt. Niemand hatte mit so etwas Lauem gerechnet, und jetzt stand allen die Überraschung im Gesicht, dass es von jetzt auf jetzt so warm sein konnte. Das Hautgefühl Karins knüpfte nahtlos am Spätsommer an, als hätte der sich über Nacht zum Frühsommer verjüngt. Als wäre nie ein Winter gekommen.

Vielleicht hatte alles Weitere, das sich an diesem Tag ereignen sollte, inklusive Nichterwachen und Tagträumen, mit dem Zeitsprung zu tun. Gestern Winter. Heute Fastschonsommer. Das Dazwischenliegende vergessen. Der Tag war wie ein Schalttag, nicht wirklich, sondern zum Dehnen der Zeit eingeschoben, damit die Zeitrechnung mit der Erdbahn und der Position zur Sonne zusammenpassen möge. Zeit war an diesem Tag eine weltfremde Übergangsphase von einer Zeitrechnung in eine andere, ein Zwischenschritt, mit dem eine andere Welt übersprungen wurde wie ein Graben oder ein Erdsplatt voller Geheimnisse. Etwas Besonderes. Eine Ausnahme.



## Savran Anastasiya Maria Meine Wunde Ukraine

Erzählungen

13/19 cm, 88 Seiten, Hardcover, 13 €  
ISBN 978-3-99126-192-6

Als in Österreich lebende Ukrainerin erlebe und durchlebe ich seit Februar 2022 als Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Der Krieg trifft mich auf allen Ebenen: familiär, beruflich, (mutter)sprachlich, emotional und moralisch. In mir ist eine Pflicht und eine Dringlichkeit erwachsen, das Thema literarisch zu reflektieren und angehen zu müssen. Diese persönlich gefühlte Nähe zum Krieg trotz physischer Distanz und seine Auswirkungen kann haut- und zeitnah in MEINE WUNDE UKRAINE erlebt und erlesen werden. Dieser Krieg betrifft uns alle.

Im Zeitraum von Februar 2022 bis August 2022 interviewe und befrage ich Ukrainer\*innen unterschiedlichen Alters und lasse mir ihre Geschichten erzählen. MEINE WUNDE UKRAINE ist eine Sammlung autobiografischer Kriegserlebnisse ukrainischer Zivilist\*innen. Politische Aspekte stehen bewusst im Hintergrund, der Fokus liegt auf den Erlebnissen und Traumata der Menschen, die den Krieg überlebt haben oder mit dem Krieg leben. Die Menschen in MEINE WUNDE UKRAINE sprechen unmittelbar. Ziel ist es, über Einzelschicksale zu berichten, und dabei zwischen den Zeilen das Ganze wiederzugeben. Eine Ukrainerin überlebt den Einschlag einer Rakete in ihr Wohnhaus in Mariupol, ein Chatverlauf mit einem Jugendlichen, der freiwillig in die Armee eintreten möchte, ein Brief einer Studentin aus einem Bunker in Tschernihiw und viele weitere Erzählungen in MEINE WUNDE UKRAINE zeigen auf, was Begriffe wie Heimat, Flucht, Familie und (Über)Leben in Kriegszeiten tatsächlich bedeuten.



## Schlüter Manfred Und draußen ist die Welt

Bilder und Geschichten vom platten Land

17/24 cm, 152 Seiten, vierf., Hardcover, 24 €  
ISBN 978-3-99126-121-66

In 110 Arbeiten wirft der Künstler und Schriftsteller Manfred Schlüter einen Blick auf seine norddeutsche Heimat.

Er wildert in den Werken älterer Meister und Meisterinnen, entwendet das eine oder andere Detail und pflanzt es in die karge Landschaft unter diesem endlos weiten Himmel.

Er bearbeitet die Szenerie mit Stiften und Kreiden, nutzt die Technik der Collage und findet Worte und Sätze, die das Geschehen literarisch begleiten.

*Monat für Monat hab ich in den Werken großartiger, bedauerlicherweise längst verstorbener Meister und Meisterinnen gewildert, hab das eine oder andere Detail entwendet und in unsere karge – endlos weite – Landschaft gepflanzt. So war das. Und draußen war die Welt. Ich hab die Szenerie mit Stiften und Kreiden bearbeitet, hab die Technik der Collage genutzt und Worte und Sätze gefunden, die das Bildgeschehen literarisch begleiten. Mehr oder weniger bedeutende Ereignisse, die mich während der jeweiligen Schaffensphase berührten, die mich anregten, aufregten und mir nicht aus dem Kopf gingen, spiegeln sich in diesen Miniaturen.*

*Die Originale (9,7 x 13,9 cm) befinden sich im Besitz des Dithmarscher Landesmuseums in Meldorf. Die letzten Seiten dieses Buches geben Auskunft über Künstler und Künstlerinnen sowie jene Werke, in denen ich fündig wurde.*

Manfred Schlüter, „Einige Worte vorweg“



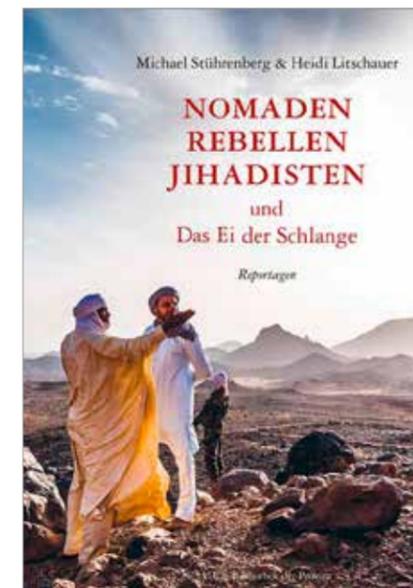
## Stührenberg Michael (Texte) Litschauer Heidi (Zeichnungen) Nomaden, Rebellen, Jihadisten und Das Ei der Schlange

17/24 cm, 208 Seiten, vierf., Hardcover, 24 €  
ISBN 978-3-99126-094-3

Fotos von Pascal Maitre, Gaël Turine und Christopher Pillitz. Als Reporter verfolgt Michael Stührenberg das Geschehen am Südrand der Sahara seit über 30 Jahren. Er begleitete die Tuareg-Aufstände im Norden Nigers (1992–1995 und 2007), war in Bamako, als Malis Hauptstadt nur knapp dem Zugriff von Jihadisten entging (2013). Heute wirkt die Lage im Sahel trotz massiver Hilfe durch EU und USA bedrohlicher denn je: Morde, Geiselnahmen, Überfälle auf schutzlose Dörfer, islamistischer Terror. Wie konnte eine der friedlichsten Regionen Afrikas so radikal aus den Fugen geraten?

Illustriert wird dieser Text auf einfühlsame Weise von Heidi Litschauer. Die namhafte Cellistin bewies ihr Talent zum Zeichnen bereits in ihrem autobiografischen Werk DAS CELLO und ich – erschienen im Verlag Bibliothek der Provinz.

„Voilà ta caravane“, sagt Mano Dayak, „je te l’offre!“ Wie bitte? Eine Karawane will er mir schenken? Jene 140 Dromedare, die da vor unseren Augen über den glühenden Sand der Tenere-Wüste dahinziehen? Aber nein, es war nur wieder einer seiner kleinen Scherze. Hat mein neuer Freund mir doch eben erst erklärt, im Gebiet der Tuareg gebe es nichts zu verschenken. Weil man in diesem „Land“, das ja kein Staat ist, auch so gut wie nichts besitzen könne – außer Kamele natürlich. Welchen Wert hat schon eine Wüste ohne Öl? „Von unserem Land“, schwärmt Mano, „kann nur der Blick des Nomden Besitz ergreifen.“



## Telsnig Elisabeth Luise

Eine Lebensgeschichte

13/19 cm, 128 Seiten, Hardcover, 18 €  
ISBN 978-3-99126-202-2

Ab September 1939 wurde der systematische Massenmord an psychisch Kranken vom NS-Regime vollzogen. Obgleich die berüchtigte, heute als „Aktion T4“ im August 1941 auf Grund heftiger Proteste von Angehörigen, der Zivilbevölkerung und der Kirchen eingestellt werden musste, wird das Geschehen heute verdrängt und verschwiegen. Berühmt wurden die drei im Juli und August 1941 gehaltenen Predigten des Münsterer Bischofs und Kardinals Clemens August Graf von Galen (1878-1946), die er gemeinsam mit Adolf Donders (1877-1944, Professor für Homiletik und Domprediger im Dom zu Münster) verfasst hatte. Sie verbreiteten sich rasch und zwangen die NS-Machthaber, die „Aktion T4“ im August 1941 offiziell zu beenden. Das Morden ging danach aber weiter. In der berüchtigten dezentralen „Euthanasie“ wurden in den Heilanstalten durch Medikamenten-Überdosierung – etwa mit Luminal –, durch Mangelernährung – der sogenannten Entzugskosten, auch „E-Kost“ genannt –, durch Verwahrlosung und Vernachlässigung bis 1945 noch Tausende weitere psychisch erkrankte Menschen ermordet. Der in der NS-Zeit heftige Widerstand in der Bevölkerung und die offene Kritik an den Morden an psychisch Kranken steht im krassen Widerspruch zum Verschweigen, Verdrängen und Vertuschen dieser Morde in der Zeit nach 1945 bis heute. Dies geschah und geschieht ganz im Gegensatz zum Holocaust, der in der NS-Zeit von vielen gebilligt wurde, seit 1945 bis heute jedoch als kollektive Schuld anerkannt und aufgearbeitet wird. Die Lebensgeschichte von Luise steht für das Schicksal unzähliger Opfer.



## Wall Richard Locker vom Hocker

Gedichte

13/21 cm, 120 Seiten, Hardcover, 18 €  
ISBN 978-3-99126-203-9

Neben eher „erzählerischen“ Gedichten habe ich immer auch Formen wie Sonett oder Haiku erprobt.

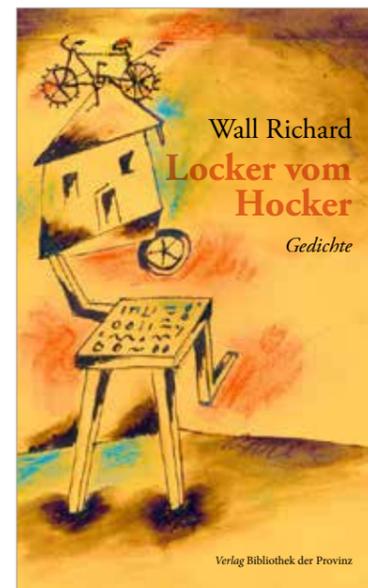
Eineinhalb Jahre lang experimentierte ich nun mit einer vierzeiligen Form, die mir zugleich Spiel und Herausforderung war.

Diese „achtzeiligen Vierzeiler“ sind u.a. beeinflusst von den „persischen quatrains“ H.C. Artmanns, von der arabisch-andalusischen Quasida (Ibn Shuhayd, Ibn 'Iyad, ...) und von Friedrich Rückerts Formenreichtum in seinen Gedichten.

Das Reimschema ist, bis auf wenige Ausnahmen, aaxa. Durch Brechung der Verszeile, die sowohl auf ein rhythmisches Innehalten wie auf eine semantische Überraschung oder zumindest Brechung angelegt ist, entstanden „Achtzeilige Vierzeiler“, wie ich sie nenne.

Dazu betrieb ich manchmal auch die Silbenzählung, wie sie für die altirische Strophenform Freislighe typisch ist, ein komplexes System aus Reim, Binnenreim, Alliteration und Assonanz.

Die variierende Wiederholung, obwohl sie zu immer erneuten Problemen Anlass gab, erwies sich als beständige Herausforderung. Man spielt mit dem Wort, mit der Syntax etc. und schafft sich Spielraum. Und ich staunte am Ende oft selber über das Ergebnis, die Wirkung. Das ist ja das Schöne, ja beglückende an der Kunst, dass man zu Beginn, beim Niederschreiben der ersten Wörter, nicht ahnt (und schon gar nicht weiß) was am Ende als gebaute Form sich realisiert. ...



## Wlasaty Veronika Ich heiße Franz

Eine Kindheit im Krieg

13/19 cm, 152 Seiten, Hardcover, 18 €  
ISBN 978-3-99126-204-6

So lasst mich denn beginnen bei meiner Geburt ...

Ich wurde geboren in einem kleinen, damals noch stillen Markt an einem Flüsschen zwischen sanften Hügeln und wunderschönen, rauschenden grünen Wäldern. Wie gesagt, das „still“ bezog sich auf damals, und was das Flüsschen, die Hügel und die Wälder betrifft, so hat sich da bis heute kaum etwas geändert. Ich muss sagen, es ist schon ein Glück, in solch eine Idylle hineingeboren zu werden. Leider wäre besagte Geburt durch einen kleinen „Schönheitsfehler“ beinahe wieder rückgängig gemacht worden. Und das kam so, wie meine Mutter mir später erzählte.

Mein Vater, ein guter, sozialer und aufrechter Mann, was Haltung und Charakter betraf, bestellte die Hebamme. Dabei unterlief ihm ein kleines Missgeschick. Wir hatten zwei Hebammen im Ort, von denen die eine noch sehr jung war, die andere hingegen schon ziemlich alt. Er meinte es gut und entschied sich für die ältere, zum einen, um der, wie allgemein bekannt war, wenig Begüterten einen Lohn zukommen zu lassen, andererseits vertraute er darauf, dass diese erfahrener wäre. Die Sache hatte nur einen Haken. Die Gute konnte ihre Erfahrung nicht mehr richtig an den Mann bzw. die Frau bringen, denn leider zählte zu ihren ärgsten Altersgebrechen, dass sie nicht mehr gut sah. Hätte sie besser gesehen, so müsste sie bemerkt haben, dass ich mich – kaum auf der Welt – schon wieder empfehlen wollte. Meine Färbung war nicht die, die sie sein sollte. Ich war blass und wurde immer blässer. Was die Hebamme nicht sah, entdeckte zum Glück meine Mutter, die zwar noch etwas schwach, aber mit Sicherheit voller Freude auf ihren erstgeborenen Sohn neben mir lag ...



## Werner-Pietsch Margit Skrička Ernst An goldenen Fäden

Gedichte und Bilder

13/21 cm, 48 Seiten, Hardcover, 15 €  
ISBN 978-3-99126-205-3

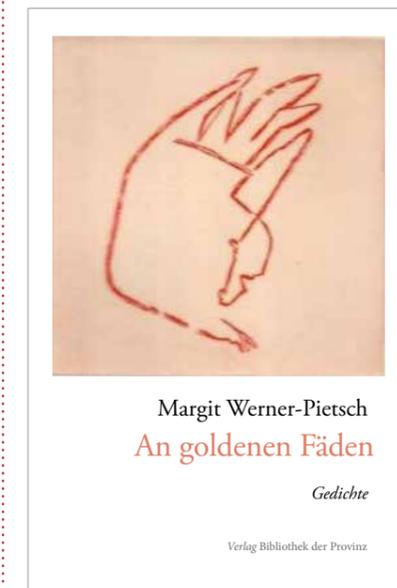
An goldenen Fäden

Um wieviel lieber  
an goldenen Fäden  
in den Himmeln hängen

als aufgegeben  
eingezogenen Genicks  
in Seilen verfangen  
lastenden Gemüts  
gebändigt in schweren Tauen

Aus der Starre gelöst  
tänzelnd sich tummeln  
aufwärts gerichteten Blicks

Weitschwebend gesichert  
wohlwollend geleitet



Birgit Nowak-Dällenbach (Texte)  
 Winfried Opgenoorth (Bild)  
**Der Fuchs und der Bär**

Erzählungen

15/21 cm, 88 Seiten, vierf., Hardcover, 20 €  
 ISBN-978-3-99126-186-5

Es ist schon Abend geworden. Einige Sonnenstrahlen schlafen es noch, den Waldboden zu berühren. Der Fuchs streift durch den Wald. Er liebt es, den weichen, mit Moos bedeckten Boden unter seinen Pfoten zu spüren. Mit Moos hat er auch seine kleine Fuchshöhle ausgepolstert, damit er schön weich liegen kann. Heute hat er es nicht eilig nach Hause zu kommen. Niemand wartet auf ihn. So wie jeden Abend, spaziert er zwischen den hohen Tannenbäumen hindurch und genießt dabei den Duft, den der Wald verströmt. Der Fuchs kommt zu seinem Lieblingsplätzchen im Wald. Es ist diese eine Lichtung, die er ganz besonders mag. Ein Braunbär sitzt dort – auch ganz allein. Etwas überrascht begrüßt ihn der Fuchs: „Hallo Braunbär, was machst du denn da?“ Der Braunbär sagt: „Es wird zwar schon dunkel, doch ich mag noch nicht in meine Höhle zurück. Niemand wartet dort auf mich.“ Er klingt ein bisschen traurig. Der Fuchs antwortet: „Genau wie bei mir. Aber jetzt haben wir uns ja getroffen.“ Er macht dabei einen so lustigen Luftsprung, dass der Bär herzlich lachen muss. Dann setzt sich der Fuchs neben ihn. Der Braunbär erzählt dem Fuchs, dass das hier ein besonderer Platz für ihn ist und er beinahe jeden Tag hier vorbeikommt.



Ganser Fritz  
**Immer den Rosen nach**

Erzählung

22/22 cm, 48 Seiten, vierf., Hardcover, 18 €  
 ISBN978-3-99126-201-5

Wolfi und Bärt sind wieder einmal ausgerissen. Eine neue Reise, und die Wölfin Carla kommt diesmal mit. »Habt ihr schon gehört! Diesmal geht es in den Iran.« Das sei gefährlich, meinte etwa Donald der Truthahn, »auch Vollbärte werdet ihr brauchen, sonst fliegt ihr sofort auf.« Gesagt, getan: »Also Companeros, Augen zu und rein in die Schachtel, dann nichts wie los und immer den Rosen nach.«

Es war noch sehr früh am Morgen, als Bärt und Wolfi zusammen mit noch ein paar anderen Artgenossen wie dem dicken Hubert geweckt und über eine schmale Rampe in ein grünes Fahrzeug verladen wurden. Alle gähnten noch vor Müdigkeit auf ihren Holzsitzbänken als sich das Fahrzeug langsam in Bewegung setzte. »Ihr dürft als Belohnung für eine kurze Zeit auf Sommerfrische, und die frische Bergluft wird euch sicher sehr guttun, davon bekommt ihr ein schönes glänzendes Fell«, rief ihnen der Fahrer laut nach hinten. In Wahrheit standen aber schon lange kleinere Reparaturen am Bären- und Wolfsgehege an und deshalb mussten sie für ein paar Tage umziehen. Die meiste Zeit war es für alle eine langweilige Fahrt, immer gerade aus, nur die letzten Meter rumpelte es dann doch noch so richtig im Wagen als es das letzte Stück auf einer Schotterstraße so richtig steil bergauf ging in einen höher gelegenen Tierpark ...



Hollatko Lizzy (Text)  
 Luger Anka (Bild)  
**Alles um uns, so sagt Leni**

23/30 cm, 48 Seiten, vierf., Hardcover, 20 €  
 ISBN 978-3-99126-193-3

Ich habe Vorbereitung getroffen für die Umrundung, wir gehen heute die große Runde, und kaum sind wir auf dem Weg angelangt, bin ich den anderen weit voraus. „Ich höre euch! Ich höre euch!“ So begrüße ich die Vögel und die summenden Insekten. Und zu den winzigen Lebewesen sage ich: „Ich sehe dich! Dich auch! Euch alle sehe ich!“ Ein Kleiner Kohlweißling und ein Kleiner Kohlweißling, diese beiden, flattern am nächsten heran, und entlocken mir einen Laut: mein Schmetterlingslachen. Selbst wenn es so schön klingt, und ich am besten immer auf diese Weise lachen sollte, gelingt es nicht, solange nicht ein, zwei Schmetterlinge erschienen sind. Ich laufe, indem ich in der Umhängetasche viele Geschenke mittrage. Als ich vorhin den Schultergurt über den Kopf hängte, und als die Arme sich danach frei bewegen und weit nach oben strecken konnten, zum Himmel voller Sonnenschein, sah ich sie wieder, die unzählbaren Glitzerteilchen, die die Luft erfüllen. „Könnte ich nur von diesen ein Glasfläschchen voll mitnehmen, sie in eine süße Medizin verwandeln und all jenen, die krank und traurig sind, damit zur Genesung verhelfen. Bald würden sie sich sprühlebendig fühlen!“ So dachte ich. Danach holte ich aus der Umhängetasche das Tuch, knotete es auf und wählte aus den Geschenken, eine Gruppe von Duftzweigen, das waren, ein Lavendelzweig, ein Rosmarinzweig und ein paar Minzblätter. „Für die Luft erfüllt von Glitzerteilchen bis zum Himmel voller Sonnenschein!“ So wünschte ich. Dies war das erste Dankeschön. Was das Glasfläschchen anbetrifft: Ich habe eines dabei. Bei den Raschelbäumen angekommen, knie ich mich auf den Boden zu ihren Wurzeln nieder, wo im Schatten Pflanzen wachsen, die auf bestimmte Art und Weise wundersam beschaffen sind: Wassertropfen bleiben auf ihren Blättern liegen!



Walenta Astrid (Text)  
 Svenja Plaas (Bild)  
**DORT FLIEGT SIE**

Bildergeschichte

13/19 cm, 200 Seiten, vierf., Broschur, 20 €  
 ISBN 978-3-99126-187-2

Die Autorin Astrid Walenta und die Zeichnerin Svenja Plaas spielen ein Ping Pong von Wort und Bild. Humor, Leichtigkeit und Absurdität treffen dabei aufeinander. Svenja Plaas reagiert darauf in schnellen und spontanen Zeichnungen. Während des Prozesses ist die Idee entstanden, die Geschichten zeichnerisch zu verschachteln, indem Versatzstücke immer wieder auftauchen und Narrationen sich erst im Laufe der Seiten erschließen.

schau!  
 ein dackel  
 da zwei beine  
 dort zwei beine  
 an der leine  
 hat der dackel  
 wackel wackel  
 einen herrn  
 zieht ihn hin  
 zieht ihn her  
 an den strand  
 zum blauen meer

Astrid Walenta  
 aufgewachsen im burgenland, lebt und arbeitet in wien  
 freischaffend als autorin, sängerin und darstellerin

Svenja Plaas  
 lebt und arbeitet als freischaffende illustratorin, filmditorin  
 und künstlerin in wien und zürich.



## Blaschitz Edith / Böhm Karin Nichts zu sehen?

Stalag XVII B Krems-Gneixendorf  
eine topografische Vermessung

Deutsch mit englischer Übersetzung, 24/24 cm, 112 Seiten,  
Hardcover, 24 €  
ISBN 978-3-99126-207-7

In Gneixendorf bei Krems befand sich im Zweiten Weltkrieg das größte Kriegsgefangenenlager auf dem Gebiet des heutigen Österreich: das Stalag XVII B Krems-Gneixendorf. Zeitweise waren hier mehr als 60.000 Kriegsgefangene unterschiedlicher Nationalitäten inhaftiert. Davon ist heute fast nichts mehr zu sehen. Ein Flugplatz mit Restaurant, querende Straßen, Wälder, Wiesen und Äcker nehmen den Platz ein.

Zwei Jahre lang sucht die Fotografin und Bildjournalistin Karin Böhm dieses etwa ein Quadratkilometer große Areal immer wieder auf und durchquert es zu Fuß. Bei ihren Routen lässt sie sich auf eine, durch Interesse, Wissen und Intuition gelenkte, Entdeckungsreise des Zufalls ein. Aus der beharrlichen Auseinandersetzung mit dem Ort entsteht eine sensible fotografische Betrachtung und Vermessung. Karin Böhm findet Relikte aus der Vergangenheit, der Verwilderung preisgegebene Natur sowie gegenwärtige Nutzungen und verortet diese präzise mittels Geokoordinaten.

Im Buch treffen diese zeitgenössischen Fotografien auf historische Quellen – Fotografien, Zeichnungen, Briefe, Tagebucheinträge, Landkarten und Dokumente aus dem Stalag XVII B Krems-Gneixendorf. Durch diese unmittelbare Begegnung werden die historischen Dokumente aus der zeitlichen Verankerung gelöst und um eine gegenwärtige, individuelle Sichtweise erweitert. Die aktuellen Fotografien rufen die Existenz des Lagers in Erinnerung. Text und Bilder treten miteinander in Dialog und eröffnen neue Ebenen des Betrachtens.

Ein Großteil der historischen Dokumente war bisher noch nicht öffentlich zu sehen. Sie entstammen Forschungsergebnissen der Historikerin und Kulturwissenschaftlerin Edith Blaschitz, die im Rahmen des Forschungsprojektes „NS-Volksgemeinschaft und Lager im Zentralraum Niederösterreich“ forscht.



## Demmer Doris Mittelalterliche Karner Niederösterreich, Wien und Burgenland

Kulturhistorische Streifzüge

20/301 cm, 154 Seiten, Hardcover, 28 €  
ISBN 978-3-99126-189-2

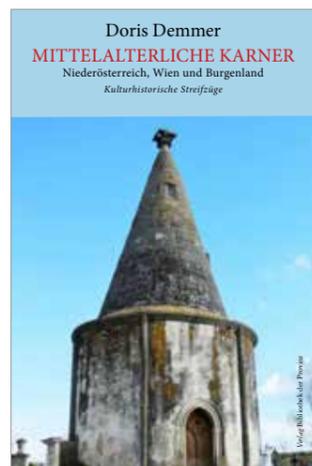
Alt sind sie, die Beinhäuser. Relikte eines Begräbnisbrauches, die im Mittelalter auf Friedhöfen neben katholischen Pfarrkirchen auftauchten, zu eindrucksvoller hochromanischer Blüte gelangten, sich in der Gotik zu multifunktionalen Kleinstkirchen wandelten und im Laufe der Jahrhunderte außer Dienst gestellt, umgewidmet oder abgerissen wurden.

Im reich illustrierten Sachbuch (Fotostrecken, Grundrisse, Zeichnungen, ‚Steckbriefkästchen‘) werden 40 ausgewählte Karner aus der Osthälfte Österreichs mit dem Schwerpunkt Romanik vorgestellt. Das Herz des Bandes bilden die Prachtbauten in Tulln, Mödling und Hartberg, ein spezielles Augenmerk liegt auf Wien, und es werden auch ‚schlichtere‘ Exemplare gewürdigt, die vom Verschwinden bedroht sind. Die 16 Kapitel bieten Beschreibungen der Architektur samt Standorten und ergänzende wissenschaftliche Hintergrundbetrachtungen aus diversen Blickwinkeln. Die Denkmale sind in regionale Gruppen zusammengefasst und laden zu lohnenden Ausflügen mit einigen Entdeckungen ein!

Zielpublikum: Breitere Leserschaft, die an Kultur- und Regionalgeschichte, Mittelalter, christlicher Architektur interessiert ist und ästhetisch gestaltete Sachbücher mit qualitativollen Abbildungen schätzt.

„Doris Demmer hat ein Buch zum Thema Karner gestaltet, das sich zuerst ‚nur‘ in die Masse schöner Bildbände einreicht, aber nach kurzem Lesen zeigt, dass es mehr ist: Der Text schafft es, in einem Atemzug wissenschaftlich sauber recherchierte Information (samt Zitierungen) und tiefe literarische Betrachtung zu sein. Eine überraschend neue und zukunftsreiche Herangehensweise an ein Thema in unserer oberflächlichen Zeit.“

Dr. Elisabeth Ertl



## Dreissinger Sepp Poeten & andere Seiltänzer

Photographien 1976 – 2022

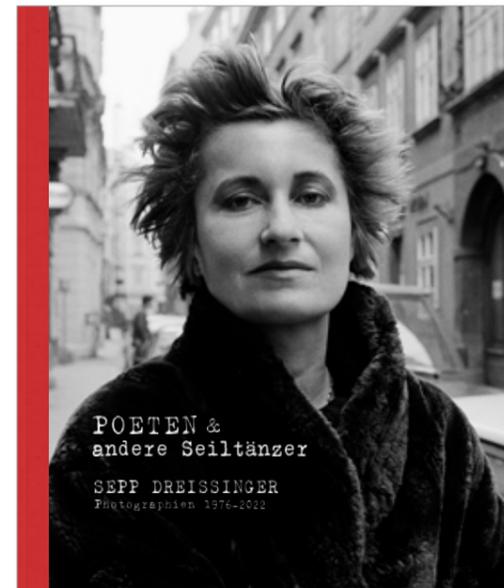
24/28 cm, 480 Seiten, duotone, Hardcover, 48 €  
ISBN 978-3-99126-156-8

Nach all den Bildbänden Sepp Dreissingers folgt nun die dichteste Essenz: Mit über 400 schwarz-weiß-Portraits vornehmlich kreativer Köpfe der deutschsprachigen Kulturlandschaft, versammelt dieses „Opus Magnum“ sein fotografisches Lebenswerk in einem Band. Von den Salzburger Anfängen in den 1970er Jahren bis zu aktuellen Portraits wie dem 80jährigen Jubilar Werner Herzog. Manchen Portraitierten begegnete Sepp Dreissinger ein einziges Mal, andere begleitete er über die Jahre, wie Thomas Bernhard, Friedrich Gulda, H.C. Artmann oder Maria Lassnig, von denen neben den berühmten Fotografien auch viele bislang unveröffentlichte zu sehen sind.

Für das Buch hat er um „Bildbeschreibungen“ seiner Portraits gebeten. So schrieb Elfriede Jelinek über Elfriede Gerstl, Gerhard Rühm über H.C. Artmann, Hermes Phettberg und Friederike Mayröcker mit Ernst Jandl, Stefanie Sargnagel über Christine Nöstlinger.

„Es gibt da zum Beispiel das zu Recht ikonische Foto von Thomas Bernhard auf der Bank mit den Kindern im Hintergrund, die ihm spitzbübisch über die Schulter schauen. Das muss man erst einmal schaffen, Bilder, die diesem Menschen, wie ein Sakko, das man ständig anhat, zuwachsen, ihn auch repräsentieren. Eine gute Pop-Gruppe ist dann besonders gut, wenn sie ab und zu einen Hit hat, einen Song, der bleibt, da können die LPs noch so gut sein. Ich meine, dass es etwas ganz Starkes ist, ikonenhafte Bilder geschaffen zu haben. Sepp Dreissinger ist das gelungen.“

Wolfgang Kos



## Gass Barbara Sonst nichts

Foto-Essay

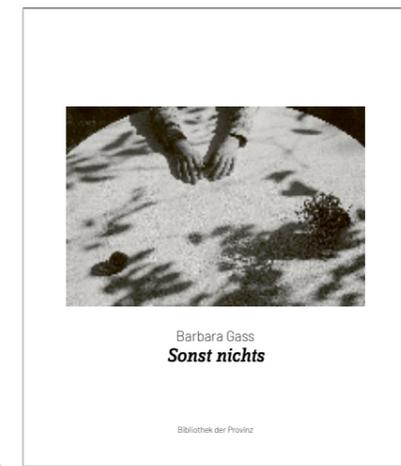
24/28 cm, 104 Seiten, duotone, Hardcover, 28 €  
ISBN 978-3-99126-173-5

sonst nichts als das was da ist mit halb geschlossenen augen im park und auf stühlen weißbier im hellen anzug wer braucht schon ein kleines fahrrad um über die wellen ans meer zu reiten auf elefanten mit so viel mut in ihren mienen aber das mädchen hat handschuhe und jetzt zeigen sie mir mal den knaben eingeschlafen inmitten von gänsen da küssen sich welche zwei paare gleich die scheinen sich aber gar nicht zu kennen die rolltreppe will nichts davon wissen im winter stehen alle denkmäler still und hunde unter den wehenden fahnen was springt da die katze ins bild wir sind aber zu dritt und meinen es gut mit dir letztlich ist das auch nur ein hemd und du meinst wirklich sonst nichts?

Jörg Neugebauer

Barbara Gass (Jahrgang 1939, eigentlich Bärbel Maria Junkenitz) absolvierte, nachdem ihr eine schauspielerische Ausbildung verwehrt geblieben war, Ende der 1950er Jahre ein Studium an der Münchner Fotoschule, das sie nach familienbedingter Pause 1976 mit der Meisterprüfung abschloss.

Anschließend arbeitete sie drei Jahre als Fotografin am Max-Planck-Institut für Physik und Astrophysik. 1974 begann ihre langjährige Zusammenarbeit mit Herbert Achternbusch in der Filmbranche. Sie spielte in seinen Filmen mit und kümmerte sich um die Standfotos. 1998 erstellte sie aus ihrem Fotografien-Fundus den Bildband Herbert Achternbusch. Fotografien aus 25 Jahren und ein Gedicht. 1976 legte sie an der Staatslehranstalt ihre Meisterprüfung ab. Seit 1977 wirkt sie als freie Fotografin in München. Ihre Fotoserie Mädchen begann sie gezielt 1982 aufzubauen, das Sujet hatte sie aber schon zu ihrer Studienzeit fasziniert, wie eine in einer Ausstellung gezeigte Aufnahme aus dem Paris des Jahres 1960 belegt. Ab 1986 kreierte sie auch Fotocollagen.



## Hameseder Christa (Hg.) art vital

Kunst Gruppe Retz

24/28 cm, 174 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 19 €  
ISBN 978-3-99126-198-8.

„Kunst muss lebendig machen  
und der Zeit einen Wert geben.“  
E. Delacroix

Texte: Carl Aigner, Thomas Krottendorfer, Bernhard Antoni-Bubestinger

Alle begrifflichen Festlegungen bis heute scheinen in Hinblick auf die Retzer Künstlerinnen und Künstler verkürzt. *art brut* ist wahrscheinlich ein zu besetzter Terminus, um ihn eins zu eins auf die Retzer zu übertragen. Und die Grenzen von *Außenseiterkunst*, eine kulturalistisch längst hinterfragenswerte Festlegung, lösen sich an ihrer Peripherie ohnehin auf. Die Künstlerinnen und Künstler gelten in Retz auch nicht als Patienten und werden schon gar nicht als solche behandelt. Eher schon wird ihrem ausgeprägten Individualismus, der häufig die Grenzen einer Gewohnheitsnormalität überschreitet, ein schützender Raum bereitet. Es ist das Verdienst von Christa Hameseder, dass sie immer wieder Möglichkeiten schafft, aus diesem Schutzraum hinauszutreten und die so wichtige und gerne angenommene gesellschaftliche Anerkennung ermöglicht. Damit ist auch ein anderes Merkmal des typischen *art brut* Künstlers, wie ihn Dubuffet kategorisiert hat, *nur für sich selbst zu schaffen*, hinfällig. Aus diesen und anderen Gründen haben wir für unsere Ausstellung und die darin versammelten Kunstwerke einen Überbegriff gesucht, der nicht einzäunt, sondern eher freisetzt, einen Begriff, der öffnet, verbindet und keine Feindbilder erzeugt, und hoffen ihn mit **art vital** gefunden zu haben.



## Hartwig Georg Dystoptimal

Sequenzen – 1960-2020

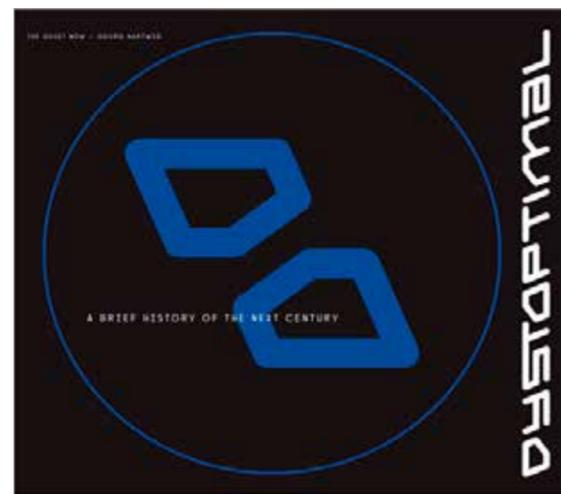
24/30 cm, 104 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 24 €  
ISBN 978-3-99126-037-0, engl. u. dt.

Interview/Text: Christa Benzer.

Georg Frauenschuh (geb. 1979) verbindet in seiner Malerei einen persönlichen Standpunkt mit einer diskursiven Herangehensweise. In seinem bis 2015 vorwiegend abstrakten Œuvre tauchen in jüngster Zeit vermehrt figurative Sujets auf. Die einzelnen Erzählgegenstände beruhen oft auf vorgefundenem Material digitaler Herkunft. Es werden Prozesse menschlicher Produktion und menschlicher Fehlbarkeit sichtbar. Wahrnehmungserfahrungen und Darstellungsmöglichkeiten werden genauso wie die jeweilige Ausprägung abstrakter und gegenständlicher Selbstverständnisse kontinuierlich mitverhandelt. Im ausführlichen Gespräch mit Christa Benzer wird in der monographischen Publikation die Bandbreite seines malerischen Werkes beleuchtet. Sie umfasst ausgewählte künstlerische Produktion der Jahre 2015–2021.

Interview/Text: Daniel Lichterwald

Der Künstler Georg Frauenschuh greift für seine teils großformatigen Malereien auf ein loses Archiv aus gefundenen und selbst fotografierten Bildern, aus Online-Bildern verschiedener Herkunft und unterschiedlichen Stils – beispielsweise Clipart – zurück. Gelegentlich finden sich auch Darstellungen von Situationen aus der unmittelbaren Atelierumgebung in seinen Bildern. Einige Themen wiederholen sich auf inflationäre Weise, andere Themen wiederum bleiben singulär.



## Heilingsetzer Semirah (Hg.) AVANTGARDEGALERIEN DER 1970er-JAHRE IN WIEN

Galerie Kalb – Galerie Schapira & Beck,

24/28 cm, 376 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 34 €  
ISBN 978-3-99126-164-3

Textbeiträge: Die Autoren und Autorinnen Christian Ludwig Attersee, Berthold Ecker, Semirah Heilingsetzer, Hans Rauscher und Christian Reder

Die 1972 eröffnete, legendäre Galerie Grünangergasse 12 zeigte ein Programm bedeutender österreichischer Künstler wie etwa Arnulf Rainer, Dieter Roth, Walter Pichler, Christian Ludwig Attersee, Bruno Gironcoli, Hermann Nitsch, Raimund Abraham, Gerhard Rühm, Kurt Kocherscheidt, Dominik Steiger, Peter Kubelka oder Günter Brus. Kurt Kalb hatte die Galerie 1972 gegründet und bis Ende 1975 geführt. Der entscheidende Beitrag von Kurt Kalb beschränkte sich nicht darauf, neue Möglichkeiten zur Veröffentlichung und zum entsprechend geförderten Absatz der Werke vielversprechender Proponenten zu eröffnen, sondern richtete sich erfolgreich auf die Unterstützung des gegenseitigen Austausches und die Entwicklung fruchtbarer persönlicher Kontakte.

Nach Schließung der Galerie konnte mithilfe der Initiative von Peter Allmayer-Beck, Walter Pichler, Christian Ludwig Attersee und der finanziellen Unterstützung von Kurt Schapira eine Galerie etabliert werden, die sich weiterhin der Avantgarde-Künstler annahm. Unter der Leitung von Peter Allmayer-Beck und Kurt Schapira begann im Jahr 1976 der Betrieb der Galerie Schapira & Beck in der Ballgasse 6. Trotz Schapiras Ablebens kurz nach Eröffnung bestand die Galerie noch bis Ende 1977. Kurt Kalb eröffnete 1976 eine Galerie in der Prinz-Eugen-Straße 16 und zeigte dort Werke von Dieter Roth, Günter Brus und Maria Lassnig, bevor er in die Galerie Bäckerstraße übersiedelte, die er drei Jahrzehnte leitete.



## Korab Karl AD VINUM

Die Kunst der Weinetikette

24/28 cm, 224 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 34 €  
ISBN 978-3-99126-147-6

Lothar Bruckmeier hatte wie viele, die in sehr jungen Jahren noch im Krieg waren, keinen geradlinigen Lebenslauf. Als er endlich das machen konnte, was er eigentlich immer vorhatte – nämlich malen, war er bereits über 30 Jahre alt. Als Autodidakt erarbeitete er sich alle künstlerischen Techniken und malte vor allem die Natur. Leute, die mit seinen Bildern leben, drängten ihn immer wieder, doch eine repräsentative Publikation heraus zu bringen, aber er winkte ab. In der Zeit, die das kosten würde, kann ich viele Bilder malen. Nun ist die Witwe gefordert, es für ihn zu tun. Das Buch wird sieben Kapitel haben: Frühe Bilder, auf Reisen, die Grenzen des Wachstums, Druckgraphik, die großen Aquarelle, weg vom Gegenstand und zurück zur Natur. Der georgische Volksmaler Niko Pirosmiani sagte 1916, als man ihn in die Künstlervereinigung aufgenommen hatte: »Wir sollten ein großes Haus bauen und einen großen Tisch kaufen und einen großen Samowar. Wir sollten Tee trinken und dabei über Malerei und Kunst sprechen. Aber das wollt ihr ja nicht, ihr sprecht über etwas ganz anderes!«

*Es hat sich ein zeitgeistiger Kunstbetrieb entwickelt, der weit vom Sinn der Kunst entfernt ist und ich bin froh, dass ich die Kraft hatte, mich davon abzuwenden. Ich bin der Meinung, dass man als Künstler Diener an der Kunst ist und nicht ein Vasall irgendwelcher, oft selbsternannter, Experten.*

Lothar Bruckmeier



## Reisinger Michaela Milongueros

*Tango-Legenden privat*

28/19 cm, 132 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 38 €  
+ 16 Hörbeispiele von Tangos zum Streamen via QR-Code  
ISBN 978-3-99126-178-0 dt. Ausgabe  
ISBN 978-3-99126-179-7 engl. Ausgabe  
ISBN 978-3-99126-180-3 Ed. en español

«Quisiera morir bailando como mi hermano ...»  
(Ich möchte tanzend sterben wie mein Bruder ...)

Dieses Buch zeigt die Welt der letzten authentischen Tangotänzer und Tangotänzerinnen von Buenos Aires. Kultfiguren, ohne die der Tango in seiner heutigen Form nicht existieren würde. Ihre Passion für den Tango bestimmt ihr Leben. Sie gewähren uns einen Blick in ihre Gefühlswelt, ihre Erinnerungen, intim und ungekünstelt – zuhause, in ihren eigenen vier Wänden.

Die Sehnsucht, am Abend tanzen zu gehen, führt die Milongueros und Milongueras durch den Tag. Dabei werden sie alle von dem gleichen Gedanken getrieben: Sie wollen dieses „gewisse Gefühl“ wieder und wieder erleben. Um dieses Gefühl zu beschreiben, wird gern der Vergleich verwendet, so zu tanzen, als ob Liebe gemacht werde. „Verliebt für eine Tanda“, wie Julio Dupláa es ausdrückt, zeigt die Endlichkeit dieses Gefühls. Auf meine Nachfrage, wie oft sich das einstelle, antworten die Alleinstehenden, es geschehe selten, genau deshalb würden sie täglich auf die Piste gehen – *caminar a la pista*. Bei den Paaren dagegen ist das anders: Bei ihnen wächst dieses „gewisse Gefühl“, und damit die Liebe, mit jedem weiteren Tanz. „Mit jedem Tanz lieb’ ich ihn mehr“, höre ich und: „Ich fühle mich wie im Himmell!“

Im Text werden immer wieder Tangos genannt, die mit QR Codes versehen sind. Wenn Sie den Code scannen, können Sie den Tango anhören (streamen).

Die Tangos wurden uns von TangoTunes, Christian Xell, mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt...



## Reitinger Franz (Hg.) Herkunft

*Grenzerfahrungen im Ländereck*

24/28 cm, 320 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 34 €  
ISBN 978-3-99126-152-09

Das einstige Kolonisierungsgebiet zwischen Donau, Grosser Mühl und Böhmerwald gilt vielen auch nach dem Fall des Eisernen Vorhangs als strukturschwaches, kulturarmes Grenz- und Hinterland. Wer bislang glaubte, dieser „unkomprimierte Raum“ (Sloterdijk) müsste deswegen gleich arm an persönlich erlebten und durchlittenen Geschichten sein, dem sei dieses Buch anempfohlen, das die wechselseitige Aufeinanderbezogenheit von Orten und Personen anhand von Briefen, Tagebüchern, Zeitungsartikeln und Prozessakten im Zeitraum dreier Jahrhunderte gekonnt auseinandersetzt und dabei neue Schlaglichter, nicht nur auf zeitaktuelle Phänomene wie Auswanderung, Schmugglerwesen, Kriegsgefangenschaft und Kinderverschickung, sondern auch auf die zyklischen Lebensformen keineswegs durchgehend einfacher Bauern, Bäcker, Müller und Gastwirte wirft. Gerade in einer Zeit des Umbruchs stehen die Chancen gut, dass die Lektüre dieses Buches dem sich öffnenden Geist eine andere Sichtweise auf die Grenzökonomie des Hügel- und Granitlandes und vielleicht sogar auf sich selber zu vermitteln vermag, eine andere jedenfalls als jene, die im Zeitalter von Selbstoptimierung und raumverzehrender Seinsverflüchtigung – was könnte der Ausdruck „Virtualität“ bedeuten, wenn nicht dies – einzig möglich erschien.

Was tun, in einer Zeit, in der scheinbar gar nichts mehr geht? Hat sich die Mühe in all den Jahren denn überhaupt gelohnt? Wozu die vielen Vorträge, Tagungsreisen, wozu der ganze Aufwand?



## Schöne Gabriele Bon Voyage

*Paradiesgarten*

24/28 cm, 128 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 28 €  
ISBN 978-3-99126-194-0

Texte: Dominique Cromes, Andrea Jünger, Nina Schedlmayer.]

Eine neon-pinke Drachenfrucht, deren grünelbe Blätter wie Flammen von der Leinwand lodern, eine knall-oranger Kaki-pflaume, hinter der sich die Welt der Göttinnen verbirgt, ein lasziv-geöffneter Granatapfel, aus dem seine leuchtend-roten Samen quellen. Mit ihrer aktuellen Bilderserie hat Gabriele Schöne einen großformatigen Paradiesgarten angelegt. Die ältesten Kulturpflanzen der Welt hängen hier pflückreif an den Ästen. „Verführung“ heißt das Granatapfel-Bild: denn es war der Granatapfel – und nicht, wie oft falsch überliefert, der Apfel – den Eva im Garten Eden gepflückt, vernascht und damit die Geschichte in Gang gesetzt hat ...

Die Kaki, die Kornelkirsche, die Avocado – in den farbgewaltigen Darstellungen erinnern einzelne Elemente an naturwissenschaftliche Abbildungen aus dem 18. Jahrhundert, andere Szenen scheinen von technicolorem Science-Fiction inspiriert: eine weiß-leuchtende Frau steigt wie eine Rakete in die Unendlichkeit des Universums auf, eine Avocado begleitet ihren Flug. [...]

... Gabriele Schöne ist eine erfolgreiche „Bilderjägerin“. Sie findet ihre Früchte in der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte und lässt sie auf der Leinwand zu einem farbenprächtigen Paradiesgarten heranwachsen. Ihre Bilder erzählen von selbstbewußten Frauen und lassen – wie schon Eva im Garten Eden – „in eifriger Erwartung auf eine neue Zukunft“ blicken.

*Dominique Cromes*

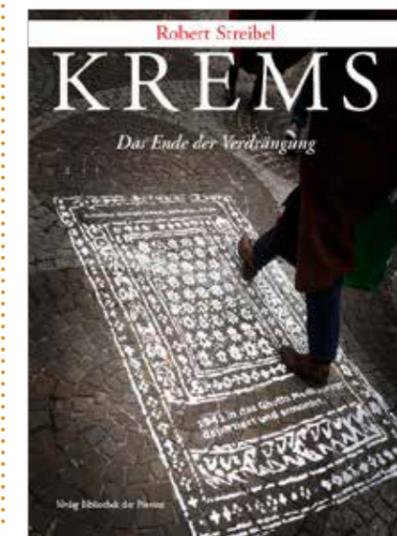


## Streibel Robert Krems

*Das Ende der Verdrängung*

17/24 cm, 440 Seiten, Hardcover, 38 €  
ISBN 978-3-99126-206-0

Krems hat viele Besonderheiten zu bieten, ausnahmsweise sind hier nicht die Altstadt, die Kirchen und Kapellen und der Wein gemeint. Krems hat das Privileg, einem würzigen Senf den Namen zu geben. Krems ist auch ein historischer Boden, nicht nur für die Grenze zwischen den Römern und den Germanen, nicht nur als Durchzugsort der Nibelungen, sondern auch als nationale Stadt. Hier fand Georg Ritter von Schönerer nicht umsonst Zuflucht nach der Freilassung aus dem Gefängnis, hier wurde bei einem Gauturnfest zum ersten Mal der sogenannte „Arierparagraf“ zur Anwendung gebracht, und der Erfinder der Turner und „Forscher“ Franz Xaver Kießling starb hier, nicht nur vom „Völkischen Beobachter“ als Vorkämpfer betrauert, sondern hatte bis weit in die Gegenwart (bis 2019) ein Ehrengrab. Krems war 1932 die erste Stadt mit einem nationalsozialistischen Bürgermeister. Nach einem Bombenanschlag am 19. Juni 1933 auf eine Hilfspolizeinheit aus christlich deutschen Turnern wurde die NSDAP in ganz Österreich verboten. Krems stellte mit Hauptmann Josef Leopold für einige Jahre den Gauleiter der illegalen NSDAP in Österreich. Krems wurde zur Gauhauptstadt von Niederdonau ernannt. In Krems-Stein befand sich das größte Zuchthaus auf dem Gebiet der Ostmark und in Gneixendorf in der Nähe von Krems befand sich das größte Kriegsgefangenenlager Stalag XVII B mit drei Mal so vielen Inhaftierten als Krems Einwohner zählte. In Krems waren SS, SA und Wehrmacht für das größte sogenannte „Endzeitverbrechen“ am 6. April 1945 an Häftlingen des Zuchthauses Stein verantwortlich.



Auenhammer Gregor (Text)  
Trumler Gerhard (Fotos)  
**Die Brunnen Wiens**

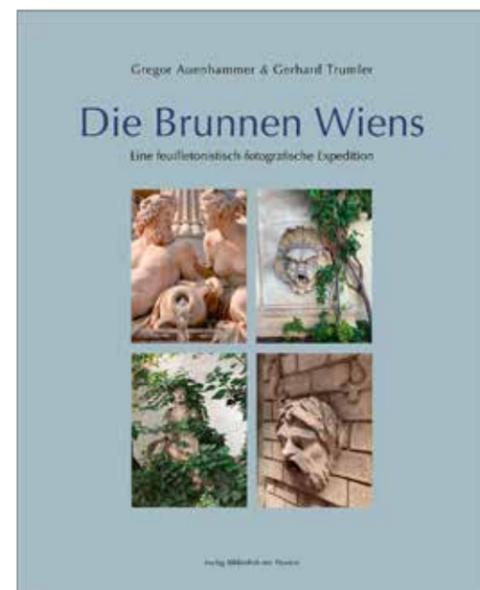
Eine feuilletonistisch-fotografische Expedition

24/30 cm, 416 Seiten, vierf.g, Hardcover, 48 €  
ISBN 978-3-99126-153-7

Flaniert man heute offenen Auges, wachen Geistes durch Wien, ist man immer wieder fasziniert von der Pracht und Herrlichkeit der zahlreichen Skulpturen, der fantastischen, sinnlichen Statuen auf Fassaden, Plätzen, in Parkanlagen, bei Brunnen. Oft fragt man nach der Bedeutung der in kultivierte Fauna und Flora eingebetteten Figuren, der Najaden, Elfen, Nixen, Tritonen und Gottheiten. Sind es Heilige, Engel – oder satanische Wesen? Antike Gottheiten? Entrückte, sphärische Fabelwesen aus fernen Welten? Personifikationen der „nackten Wahrheit“? Hermaphroditen? Zu Kaskaden geschichtete Gedanken? Fleisch, Stein und Marmor gewordene Allegorien? Märchen oder Sagengestalten? In Stahl, Bronze oder Gold gegossene Kunstobjekte oder Kitschpatente? Kaiser, Könige, Königinnen, Prinzessinnen oder Mätressen? Bürger oder deren Meister? Bekannte Persönlichkeiten? Musen? Honoratioren? Ehrwürdige, oder nach heutigen Maßstäben verachtenswerte Gestalten aus der Geschichte?

Gregor Auenhammer und Gerhard Trumler begaben sich auf die Fährte der Mythen und Legenden, der Geschichte und Geschichten – und inspizierten die Gegenwart der „Brunnen Wiens“, auf der Suche nach dem Verborgenen, dem Geheimnisvollen, des Abseitigen, Absurden, Abstrusen und Unbekannten und langsam in Vergessenheit Geratenden.

Die ältesten Brunnen der Stadt gehen auf das antike Römerlager Vindobona zurück, der älteste, original erhaltene Brunnen stammt aus dem Jahr 1552.



Bentz Oliver/Stifter Wolfgang/  
Philip Sziksay/Waber Linde (Hg.)  
**Meisterschule Max Melcher**

24/28 cm, 288 Seiten, vierf., Hardcover, 40 €  
ISBN 978-3-99126-092-9

„Je weniger ich für mich gearbeitet habe, umso besser sind die Studenten geworden. Das hat mich sehr viel gekostet. Das Um und Auf in diesem Geschäft ist: Derjenige, der rauskommt, muss besser sein als ich, und die guten Leute sind besser geworden.“

Dieser einmal von ihm geäußerten Maxime fühlte sich der Lehrer Melcher Zeit seines Lebens verpflichtet. So ermöglichte er in seiner Graphikklass Generationen von Studenten – darunter heute so renommierte Künstler wie Siegfried Anzinger, Manfred Deix, Tone Fink, Richard Kriesche, Peter Pongratz, Gottfried Salzmann, Meina Schellander, Hubert Schmalix, Rudolf Schönwald, Wolfgang Stifter, Ernst Skrička, Linde Waber, Robert Zepl-Sperl oder Gunter Damisch, der 1992 Nachfolger seines Lehrers an der Akademie wurde – das Arbeiten, künstlerische Forschen und Lernen in einer Atmosphäre, in der es nicht um Anpassung und die Nachahmung des Lehrers ging, sondern in der die freie Entwicklung und Erprobung des künstlerischen Individuums im Mittelpunkt standen. In der Klasse von Maximilian Melcher, erinnert sich Wolfgang Mantl, war der „schaffensreiche und inspirierende Fokus des Grundrechts auf Kunstfreiheit“ in der Tat realisiert.

Sein eigenes Werk, das ihn als hervorragenden Graphiker und meisterhaften Radierer ausweist, stellte Melcher während seiner Lehrtätigkeit nie in den Vordergrund. So hält sich die Zahl seiner Ausstellungen in seiner Zeit als Akademielehrer in Grenzen und die meisten seiner ehemaligen Schüler können sich im Nachhinein nicht erinnern, je ein graphisches Blatt aus der Hand Melchers in der Akademie gesehen zu haben.

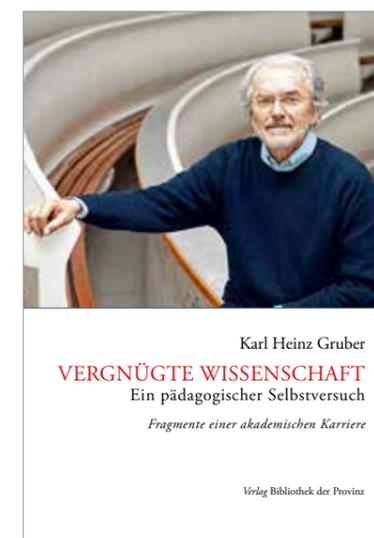


Gruber Karl Heinz  
**Vergnügte Wissenschaft**

Fragmente einer akademischen Karriere

15/21 cm, 208 Seiten, Hardcover, 25 €  
978-3-99126-131-5

Bei meinen Überlegungen, welchen Titel ich dem vorliegenden Buch geben könnte, befand ich mich – mutatis mutandis – in der Situation des Dirigenten Bruno Walter, zu dem Gustav Mahler bei einem Spaziergang am Fuße des Höllengebirges gesagt haben soll: „Sie brauchen gar nicht hinzusehen, das habe ich alles schon wegkomponiert.“ Einige der Titel, die mir gefallen hätten, waren nämlich schon „wegpubliziert“: „Fröhliche Wissenschaft“ von Friedrich Nietzsche; „Wissenschaft als Beruf“ von Max Weber; „Über mich selbst“ von Roland Barthes; „Experiment in Autobiography“ von H. G. Wells. oder „Unreliable Memoirs“ von Clive James. Roland Barthes' „Über mich selbst“ klingt mir zu narzisstisch; es ist angeblich beim Betrachten alter Fotos entstanden, was sich in meinem Falle nicht gelohnt hätte, weil es von mir aus irgendeinem Grund nur ganz wenige Aufnahmen gibt. Außerdem geht es nicht bloß um mich selbst, sondern auch um die Rahmenbedingungen einer mehr oder weniger typischen Karriere eines sozialen Aufsteigers von „ziemlich weit unten“ nach „ziemlich weit oben“. Schade ist jedoch um den Titel Nietzsches, bei dessen Buch sich die Assoziation „fröhlich“ nicht wirklich aufdrängt, handelt es sich doch um ein Musterbeispiel düsterer deutscher Gelehrsamkeit, die im Satz „Gott ist tot“ gipfelt. Zwei Spaßvögel haben vor Jahren Nietzsche beim Wort genommen und auf die fensterlose Westseite der Wiener Universitätskirche in großen klobigen Buchstaben „Gott ist tot. Nietzsche“ gesprüht. Darunter hat ein anderer penibel in österreichischer Schulschrift die Entgegnung „Gewaltiger Irrtum: Nietzsche ist tot.“ hingepinselt.



Heidenreich Gert  
**Das Meer**

Atlantischer Gesang

13/21 cm, 120 Seiten, Hardcover, 18 €  
ISBN 978-3-99126-145-2

Gert Heidenreichs poetisches Werk *Das Meer – Atlantischer Gesang* ist ein großes Langgedicht über die See und die Kreidelfelsen der leuchtenden Côte d'Albâtre in der Normandie. Seit 1976 verbringt der Schriftsteller jedes Jahr mehrere Monate an der französischen Atlantikküste zwischen Etrétat und Dieppe. In fast allen seinen Romanen spielt die Region eine bedeutende Rolle. Vor allem die Bucht von Les Petites Dalles, die vielfach von Claude Monet, Eugène Delacroix und Eugène Boudin gemalt wurde, ist längst wichtiger Teil seiner Biografie. Seine Eindrücke und Erfahrungen am Meer, seine Empfindungen und Gedanken, Erlebnisse und Reflexionen hat er jetzt in einem Buch versammelt, in dem Poesie, Epos und Essay eine eigene lyrische Form bilden.

Über vierzig Jahre notierte Heidenreich seine Impressionen und Recherchen, bis er 2019 begann, sein Langgedicht *Das Meer* zu schreiben.

Es blendet nicht aus, dass der Ozean durch den Menschen bedroht ist, sondern erzählt drastisch von der Verseuchung der Meere; doch die Schönheit der Wellen und des Lichts, der Klippen, der Wolken, der Stürme, beherrscht diese Poesie, die immer wieder aus naturlyrischen Betrachtungen existentielle Fragen ableitet und mit selbstironischen Brechungen arbeitet. *Das Meer*, ein Versepos in XXVIII Teilen, lebt von dichterischer Tradition und zeitgenössischen Assoziationen und ist in weiten Teilen eine geradezu erotische Feier der See.

Gert Heidenreich hat drei Jahre an diesen episch-poetischen Variationen des Themas geschrieben und den *Atlantischen Gesang 2022* abgeschlossen. Er ist sein lyrisches Tagebuch mit genauem, liebendem Blick aufs Meer; zugleich eine poetische Reise zum Ursprung des Lebens.

[griot-verlag.del/das-meer](http://griot-verlag.del/das-meer)



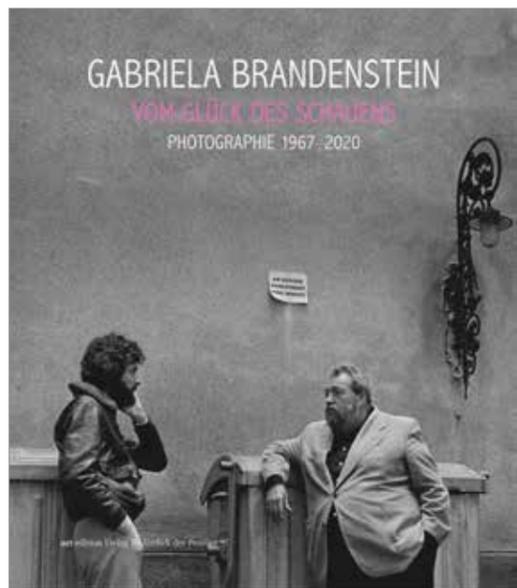
Heilingsetzer Semirah (Hg.)  
**Gabriela Brandenstein**  
**Vom Glück des Schauens**

Photographie 1965-2020

24/26,5 cm, ca. 200 Seiten, vierf., Hardcover, 28 €  
ISBN 978-3-99126-019-6

Textbeiträge von Brigitte Borchhardt-Birbaumer, Maria Bill, Christine de Grancy, André Heller, Michael Heltau, Peter Stephan Jungk, Peter Rosei, Semirah Heilingsetzer Gabriela Brandenstein, geboren 1944 in Wien, begann ihre Arbeit als Pressefotografin beim Kurier und ist seit 1974 als freiberufliche Fotografin tätig.

Sie schuf Musikerporträts für Schallplatten und CD-Covers großer Plattenfirmen des klassischen Fachs, wie Deutsche Grammophon, Philips, Sony etc. Brandenstein war zudem als Standfotografin für nationale und internationale Filmproduktionen tätig, darunter „Geschichten aus dem Wiener Wald“ (1979), „Schubert – Mit meinen heißen Tränen“ (1986), „Before Sunrise“ (1995) u. a. In Zusammenarbeit mit dem Residenz Verlag entstanden Porträts zahlreicher österreichischer Autoren und Autorinnen. Ihre Fotografien sind in zahlreichen Publikationen abgebildet, etwa „Vienna-Warhol-Vienna“ von André Heller. Er schreibt: „Dann gibt es Wesen, die tatsächlich vom Schöpfer oder der Schöpferin eine Blickbegabung, eine Kunst des Schauens, eine Nuancenwahrnehmung verliehen erhielten, der kaum jemand das Wasser reichen kann. Ihre Bildergebnisse sind die optische Entsprechung zu ‚zwischen den Zeilen lesen‘. Gabriela Brandenstein ist von dieser raren Art und als Fotografin eine eigene Spielklasse.“ Und Michael Heltau notiert: „Fotografie ist ein indiskretes Medium. Gabriela Brandenstein ist der diskreteste Mensch! In diesem Spannungsverhältnis kommen ihre unverwechselbaren Bilder zustande. Sie sind dadurch auch zeitlos.“



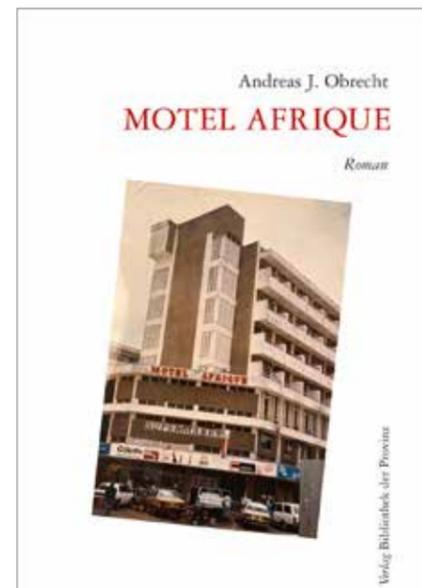
Obrecht Andreas J.  
**Motel Afrique**

Sterben, Lieben, Leben

13/19 cm, 340 Seiten, Hardcover, 28 €  
ISBN 978-3-99126-148-3

„Afrikanisches Treibhaus“ Mitte der 1990er Jahre, erste freie Wahlen in der Republik Südafrika, Intrige und Paranoia (die Angst der privilegierten Weißen vor einer „schwarzen kommunistischen Machtübernahme“, der Kampf der unterschiedlichen afrikanischen Gruppen und Parteien um die besten Ausgangspositionen, die vermeintliche Stärke der rechtsaußen Apartheidbefürworter), der Gegensatz zwischen europäischer Projektion und afrikanischer Realität, eskapistische Flucht in romantisierendes Ethno-Leben bei gleichzeitig sich fortspinnender „schicksalhafter Verstrickung“ in die mitunter unüberschaubaren Wirren der Zeit und deren Protagonisten, die Suche nach der Geliebten (ist sie nun „real“ oder „fiktiv“): das ist der Hintergrund vor dem der Ich-erzähler und (Anti-)Held von „Motel Afrique“ seine Spuren, seine Aktionen, seine Flucht durch Ostafrika und das südliche Afrika zieht. In dieser sich vom Tempo her oft „überschlagenden“ Geschichte wird der (Anti-)Held zusehends zu einem Spielball der unvorhersehbaren Ereignisse, die ihn an den Rand des „Identitätsverlustes“ bringen. Dabei wollte er doch nur S I E (die Geliebte) in Tansania treffen und nicht vor einer außer Rand und Band geratenen Hypnotherapeutin (Miss Anabelle) ständig fliehen müssen!

Andreas Obrecht führt seit Ende der 1980er Jahre Forschungsprojekte in Ländern des subsaharischen Afrika durch. In den Monaten vor den ersten freien Wahlen in der Republik Südafrika bereiste er das Land für ein Forschungsprojekt der Akademie der Wissenschaften und eine ORF-Dokumentation, im April 1994 war er Wahlbeobachter in Ulundi/Kwa Zulu Natal...



Obruča Thomas  
**Ahmići**

Die acht Tage des 13jährigen Adnan

15/21 cm, 320 Seiten, Hardcover, 28 €, dt. oder englisch  
ISBN 978-3-99126-078-3

Hätte ich das Buch „Ahmići“ von Thomas Obruča vor Beginn meiner Karriere als Verbrechensanalytiker gelesen, hätte ich mich sicher in so manchen Situationen etwas leichter getan. Was Obruča in seinem Werk aufzeigt, ist eine faktenbasierte Darstellung des menschlichen Abgrundes, aber auch des menschlichen Mutes, des positiven Willens und der Botschaft an alle, die sich die Zeit nehmen sein Büchlein fertig zu lesen:

Du alleine kannst etwas bewegen!

Er spricht von einer Tragödie, die sich in einem kleinen bosnischen Dorf im 20. Jahrhundert abgespielt hat, erzählt von Familien verschiedener ethnischer Gruppen, die miteinander lachen, spielen, essen und einander unterstützen, sich gegenseitig bei allen Unterschieden in Religion, Sitten und Riten respektieren, bis die nationalistische Propaganda zündelte und Nachbarn zu Feinden und Freunde zu Gegnern wurden. Obruča zeichnet anhand des Schicksals eines 13-jährigen Bubens, der Zeuge der Ermordung seiner Familie wird, der, schwer verletzt mit unbändigem Willen überlebt und dadurch auch Zeitzeuge wird, um sich mit Hilfe seiner Erzählungen der Entwicklung von Hass und scheinbar sinnlosen Taten aus einer ganz banalen Richtung zu nähern: Wie lange, wie intensiv muss ich auf einen friedlichen Menschen einreden, bis er selbst zum Schlichter wird?

Thomas Obruča hat mit „Ahmići“ die Welt angesehen – fundiert, ehrlich und klar. Ein psychologisches Meisterwerk von historischer Bedeutung.

Dr. Thomas Müller, ehem. Leiter des Kriminalpsychologischen Dienstes Bundesministerium für Inneres, Wien



Petrik Dine  
**Ich bin wie ein kaltes Reptil**

Hertha Kräftner – Spurensuche und Sittenbild

13/19 cm, 128 Seiten, Hardcover, 20 €  
ISBN 978-3-99126-102-5

Hertha Kräftner war eine Frühvollendete, wie die euphemistische Bezeichnung für geniale Künstler lautet, die in jungen Jahren aus dem Leben schieden. Sie war mit dreiundzwanzig immer noch eine Hoffnung, ein Versprechen für die Literatur der Zweiten Republik. Es ist vor allem ihre Lyrik, die für diese teils eingelösten, teils nicht mehr einlösbaren Versprechen bürgt, gut hundert Gedichte, in deren Chronologie sich zunehmend eine eigene Stimme artikuliert, eine bitter ironische, spröde, souverän-brüchige, sehr musikalische Stimme. Etliche dieser Gedichte gehören zum Schönsten und Eindringlichsten, was nach 1945 in diesem Land geschrieben wurde.

Inzwischen hat Hertha Kräftner zwar ihren Platz in den Literaturgeschichten erobert, ihr Name gehört aber nach wie vor nicht zum literarischen Kanon dieses Landes. ... Kräftners Werk wird, von der Autorin durchaus intendiert oder jedenfalls durch ihre Aussagen begünstigt, zumeist von ihrem Tod, ihrem Freitod her gelesen.

In Dine Petriks Arbeit geht es um eine Spurensuche und um ein Sittenbild. Nicht in Form eines Romans diesmal, sondern in Gestalt einer handfesten biographischen Recherche, die mit literarischen Mitteln ausgebreitet und zusammengefasst wird. Die Spurensuche: wo finden sich Belege und Symptome in Kräftners Leben und Werk, die auf das klinische Bild einer Depression oder einer manisch-depressiven Erkrankung deuten? Und, gegen das über die Dichterin verhängte Urteil der alles überschattenden Morbidität: Wo ist jene vitale Kraft spürbar, die Kräftner über Jahre dem Tod entgegengesetzt hat?

Daniela Striegl



Neuerscheinungen Frühjahr 2023



Verlag Bibliothek der Provinz